

- 1) Vorliegendes Schreiben ist in folgendem Zusammenhang zu sehen: Sowohl der weiter unten genannte Kessler - s. Zurlaubiana AH 146/11 - als auch Beat Jakob I. Zurlauben hatten gegenüber der Herrschaft Glattburg, welche von der Abtei St. Gallen an Johann Rudolf **Reding** verliehen worden war, Forderungen geltend zu machen. Zurlauben tat dies im Namen seiner Gattin Maria Barbara **Reding**, der Tochter von Johann Rudolf Reding. Letzterer hatte nämlich für das seiner Tochter von deren Mutter Anna Katharina **Tritt von Wilderen** zustehende Erbgut als Unterpfand die Herrschaft Glattburg eingesetzt. Schliesslich erklärte sich dann die Abtei St. Gallen bereit, die oberwähnten Forderungen Zurlaubens wie auch Kesslers zu begleichen, s. ebenda AH 143/10.
- 2) s. Meier/Zurlaubiana "Stammtafel" 864 unter 8.1.

Konzept - AH 144, 491 - Blatt 491^v leer

144/116

1649 Oktober 5.

A

SCHREIBEN¹ VON ALTLANDAMMANN [UND DERZEITIGEM RATSHERRN] VON GLARUS, FRIDOLIN TSCHUDI AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTS]RAT BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

"Uss dess herren an mich abgangen Schreiben weiss ich by mir selbst nit wass gestalt darüber zeantwurten. Jch bin ohngefahr vor 4 wuchen uff pitt undt begären Vetter Landtvogt[s der Landvogtei Uznach, Jakob] **Kesslers**... nacher Liechtensteig zu herren Schwager Landtvogt [im Toggenburg, Johann Rudolf] **Redi[n]g** geritten, undt der Glattburgischen Güetern halben mich mit Jhmmme erspracht, der mich bericht, dass Jhr Frstl. Gn. [von St. Gallen, Abt Pius **Reher**] wie auch dechant undt Convent entlich entschlossen, solche uff Accord undt Vergleich zu dess Gottshuss handen zezüchen, daruff ich geantwurtet, si ge zubesorgen, mit grossem abbruch bewüster beider ansprächern, daruff er geantwurt man solle Jhr Frstl. Gn. Pittlich ersuechen, die burde nit einzig uff dissen zweyen Posten erligen zelassen, sonder theill undt gemein so vil möglich zu machen. Von selbst dannen hab ich mich nacher St. Gallen begäben daselbsten bej herren decan [Laurenz **Egger**], Junckher [Landes]hoffmeister [Marx von **Ulm zu Griessenberg**] undt Cantzler [Johann Baptist **Harder**] ein ebenmessigen bericht vernommen, undt den Vetter L: Vogt Kessler 2000 gl. für sein ansprach zegeben anerbotten worden, daruff ich geantwurt er werde sich nüt minder alss den halben siner billichmessigen ansprach Jm wenigsten nit abrichten lassen, undt so gar nit mit 3000 gl. undt daruff minen weg wider nach hauss genommen. Hieruff bin ich nun by mir selbst fast besterkt wie man die sach witter welle fürnemmen. Jch vermeinte aber man solte nachmahlen an Jhr Frstl. Gn. schriftlich

*Sollicitiren sich umb ein mehrers zu entschliessen. Undt umb wie vil der ein Oder andere müeste an Verlurst sin Recht gegen den haupt Schuldner offen ston Jn erwartung antwurt den herren Göttlichen Schirm Undt **Mariae** fürpitt wolbefehlende ...".*

- 1) Vorliegendes Schreiben ist in folgendem Zusammenhang zu sehen: Sowohl der weiter unten genannte Kessler - s. Zurlaubiana AH 146/11 - als auch Beat Jakob I. Zurlauben hatten gegenüber der Herrschaft Glattburg, welche von der Abtei St. Gallen an Johann Rudolf **Reding** verliehen worden war, Forderungen geltend zu machen. Zurlauben tat dies im Namen seiner Gattin Maria Barbara **Reding**, der Tochter von Johann Rudolf Reding. Letzterer hatte nämlich für das seiner Tochter von deren Mutter Anna Katharina **Tritt von Wilderen** zustehende Erbgut als Unterpfand die Herrschaft Glattburg eingesetzt. Schliesslich erklärte sich dann die Abtei St. Gallen bereit, die oberwähnten Forderungen Zurlaubens wie auch Kesslers zu begleichen, s. ebenda AH 143/10.

Original, mit Siegel - AH 144, 492-493 - Blatt 493^r leer

144/117

1649 April 18./8., Glarus

A

SCHREIBEN¹ VON [RATSHERR] JAKOB KESSLER AN DEN LANDSCHREIBER
DER FREIEN ÄMTER, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, BREMGARTEN

"Sein durch eignen Boten überschickhtes Schreyben hab Jch heütigess tags zuo recht empfangen, und uss demselbigen verstanden dass er willenss seye, seinen hochgeehrten herren vateren [den Zuger Stadt- und Amtsrat **Beat II.** Zurlauben] uff unsere vorhabende Reiss nacher St. Gallen mit zue nemmen, da Jhme aber wichtige geschefft fürgefalten, so seye dess H. Schwageren begeren, selbige Reiss biss uff den 26./16. Aprellen zuo differieren. Jch hab mich zwar versechen uff den angesetzten 20./10. besagten Monats gewüss zuo St. Gallen ze sein, in ansehung dass nun mehr die Zeit vorhanden, dass diss geschefft nit woll lenger köndte uffgezogen werden, Nichts desto weniger aber will Jhme, oder seinem herrn vateren verhinderliche geschefft fürgefallen, alss wirt Jch mich voll[!] biss uff den angesetzten tag gedulden müessen, verhoffe ess werde von beiderseits nichts verhinderliches mehr fürfallen, So unss Got in gesundtheit erhalten wirt, unss zuemahlen in Sein gnedigen Schirm durch **Mariae** fürpitt treüwlichist empfhelende. ...
Seinem hochgeehrten herren vateren mit gelegenheit, welle der herr Schwager gebeten sein meine geringe, durch geneigtwilligiste dienst und gruss anzuomelden.